

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Verleger: Redaktion Nr. 18 8 97, Expedition Nr. 18 8 38, Verlag Nr. 18 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Rechnungsart: Im Dresdner Neueste Nachrichten monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Mk., frei Haus, durch unsere weiteren Anzeigenstellen monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2.40 Mk., frei Haus. Bei der wöchentlichen Beilage „Neueste Kurier“ oder „Dresdner Illustrierte“ 15 Pf., monatlich mehr. Volkswagen in Deutschland mit den deutschen Anzeigen: Abg. A mit „Neueste Kurier“ monatlich 1.00 Mk., vierteljährlich 3.00 Mk., B ohne „Neueste Kurier“ 85 Pf., 2.55. In Österreich-Ungarn: Abg. A mit „Neueste Kurier“ monatlich 1.67 Kr., vierteljährlich 5.01 Kr., B ohne „Neueste Kurier“ 1.50 „ 4.45. Nach dem Ausland in Russl. monatlich 1.20 Kr., 3.60, 10 Pf.

## Die Stadt Widin südlich Dünaburg erobert.

Balfour über die mangelhafte Verteidigung Londons. — Die englische Regierung gibt die Entwendung amtlicher Schriftstücke der deutschen und österreichisch-ungarischen Botschafter in Washington zu. — Duma und Zar.

### Die Vertagung der Duma.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegrammagentur hat ein kaiserlicher Erlass die Vertagung der Duma angeordnet; gemäß einem weiter zurückliegenden kaiserlichen Erlass würde die Duma spätestens im November ihre Sitzungen wieder aufnehmen. Im Grunde genommen kommt diese Vertagung auf eine Auflösung hinaus, deren Gründe unklar zu erkennen sind.

Wir hatten schon anlässlich des Wechsels im russischen Oberkommando und der Bildung des neuen Blocks in der Duma darauf hingewiesen, daß sich die innerpolitische Spannung verschärfen müsse, da die Bildung dieses Blocks unter dem Gesichtspunkt einer berechtigten, aber unerlösten Kritik gegen die militärische Oberleitung und die reaktionären Kreise des Zaren zustande gekommen war, und da andererseits die Übernahme des Oberkommandos durch den Erzherzog alle Kritik unmöglich machte. Man konnte wohl einen Kompromiß, ja selbst einen Risikoakt Nikolajewitsch verantwortlich für die vermeintliche Lage auf den Schlachtfeldern machen, ja sie als Sündenböcke in die Waage stellen, aber doch kaum den Zaren. Die Reife des Ministerpräsidenten Gorenzkin und Hauptquartier scheint den Zweck gehabt zu haben, einen Entschluß zur Vertagung dieser unheilbaren Lage zu fassen; der Rücktritt Gorenzkin folgte denn auch logischerweise die Vertagung der Duma, der eine Beratung des Kabinetts über die innere Lage vorherging.

So lag die Entwicklung in, so wenig wird sie dazu dienen, der großen Spannung zwischen Regierung und Duma ein Ende zu setzen; diese Vertagung ist ein Mittel, das verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen kann. Symptomatisch ist, wenn Gorenzkin alles beschuldigt wird. Er soll der spiritus motor einer in Betracht der kritischen Lage doppelt unvorsichtigen Verschleppungspolitik sein, man bringe seinen Namen in bedenkenlosen Zusammenhang mit Stambol der Zivil- und Militärverwaltung, die Utopie wie die Vögel aus dem Wampfboden der russischen Verwaltung emporsteigen, und man behauptet, daß dieser sehr beliebte Mann in Russland der Träger selbstwärtiger Interessen wegen und zum Schaden des Vaterlandes die offen ausgesagte Mißstände entweder zu vertuschen suche oder sie direkt verteidige.

Wie weit all diese Vorwürfe berechtigt sind, steht dahin. Sicher ist es nur, daß sich die um Gorenzkin immer noch hart genug — weil eben gebildet durch den Zaren — führen, um den Kitzel eines Vertagungs der Duma vorläufig niederzuschlagen, dies geschieht in der Hoffnung, die Lage auf dem Kriegsschauplatz werde sich wenden, und einige Siege der Kritik den Wind stopfen. Es ist ja auch bemerkenswert genug, daß die Vertagung der Duma kurz nach jenem Scheitern erfolgte, den der russische Generalstabsbericht im letzten Heft meldete. Aber, wie es im gleichen Bericht heißt, treten in menschlich... Die einzelnen Parteien im ganzen geben sich dem etwas harmlosen Spiel hin, neue Ministerlisten aufzustellen, was aber den Zaren und die Hofkreise wenig zu beeinflussen scheint; nach einer neueren Meldung soll Gorenzkin als seinen Nachfolger den Reichsrat Krassinski vorgeschlagen haben, was einem direkten Schlag auf die Vertagungen des Blocks der Duma gleichkäme, da dieser Reichsrat, ein intimer Freund des ermordeten Stolypin, im Verkehr steht, ein Reaktionsist zu sein. Auf jeden Fall wird er von den Hofkreisen sehr geschätzt.

Dieser Schritt des Zaren lehrt, daß er nach wie vor das Staatsgeschick mit eigener Hand und diesmal gegen den Willen der Mehrheit der Duma zu lenken vermöge ist; ob die Zukunft sein Selbstvertrauen als zu hoch bestehend erweisen wird, muß abgewartet werden. Besonders augenscheinlich hat sich die Duma in ihrer letzten Session ja gerade nicht. Wir hörten hier die ruhig unerlösten Reden und Gefühlsausbrüche von Abgeordneten, die zwar die echten Vertreter der Volkstimme sein mögen, denen es aber an Einsicht in die wahre innere und äußere Lage gebrach. Was die Duma trotz aller Kommissionsberatungen und schöner Vorzüge leistete, war von trübe- und Jorneckempfindungen, von Verlangen nach Recht und Billigkeit diktiert, also von Sentimentalität, die menschlich ebenso schön oder begehrt wie politisch minderwertig sind. Nicht eine einzige ganze Maßnahme konnte durchgesetzt werden, alles blieb im Sumpfe endloser Debatten stecken, und eine wirklich energiegeladene Führer fand die Duma auch nicht. Derart klug die vom Zaren herausgeschickene „Stimme der russischen Erde“ ähnlich, weinerlich und wenig Achtung gebietend. Dennoch kann die Vertagung der Duma verhängnisvolle Folgen haben, auf die wir schon früher hingewiesen: die Duma war das einzige Ventil für die große Unzufriedenheit und Misstrimmung im ganzen russischen Reich, und dies Ventil ist nun verstopft.

### Die Gzara an mehreren Stellen überschritten.

Großes Hauptquartier, 17. September. (Mittl.)

**Westlicher Kriegsschauplatz:** In der Champagne wurde den Franzosen nordwestlich von Perthes durch einen Handgranatenangriff ein Grabenstück der vorderen Stellung entrissen. Ein Gegenangriff wurde abgelehnt.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Südlich von Dünaburg wurde die Straße Widin-Godulitschi-Romai erreicht. Widin wurde heute früh nach heftigen Häuserkämpfen genommen. Nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Widin wird unser Angriff fortgesetzt. — Die Lage

östlich von Klio-Gradno ist im wesentlichen unverändert. Die Gzara wurde bei dem gleichnamigen Orte überschritten.

Nach bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bagern erzwangen unsere Truppen an mehreren Stellen den Gzaraübergang.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die Sumpfbiete nördlich von Pind wurden vom Feinde gefestigt.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Von den deutschen Truppen nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

### Der Zar gegen die Reformpartei.

(Wlwa-Telegramm.)

+ Chirskia, 17. September.

Die „Kowoje Breme“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß der Zar selbst die Fortsetzung der Reformpartei ablehnen und die Vertagung der Duma bis 14. November verlängert habe. Der Zar werde einige Vorhänge ziehen, lehne aber entschieden jede Resolutionen der Reichsregierung ab. Die Kontrolle der Armeeleistungen ist nach der Ansicht des Zaren durchaus zuverlässig. Er meine auch, daß das russische Volk der jetzigen Regierung völliges Vertrauen entgegenbringe und sich einer Umbildung des Kabinetts sowie einer stärkeren Kontrolle der Armeeleistungen widersetzen würde.

### Der Ruf nach dem „starken Mann“.

+ Petersburg, 17. September.

Die „Niesch“ berichtet über die Zusammenkunft vom 10. d. M.: Bei der Beratung der Zusatzfrage wandte sich ein Redner der Linken gegen den Dumaschlach, durch dessen Vorschlag die Zentralur noch verschärft werden sei. Sushanow sagte, in dem obersten Gollig sei jetzt politisch ein nationales Regierungssystem eingeführt worden. Das Spionagegesetz sei zur Verhütung der öffentlichen Meinung benutzt worden. Ueber Sushanow, der ungewißheitlich ein Verbrecher sei, habe die Zentralur alles getrieben. Die Volkswut werde nach dem Minister Kallafow auch andere Hindernisse der Freiheit vernichten. Der Redakt Kallafow sprach die Sehnsucht nach einem starken Mann, wie Stolypin, aus. Die eingeschleppte sei ein Volkswindmischerum. Der Abgeordnete von Wob geteilte die Verleumdung und Unterdrückung der Juden. Der Nationalist Solonow brachte mit den schärfsten Kampfmitteln gegen irgendwelche Blockreformen.

### „Die Unzufriedenheit ist tief.“

+ London, 17. September.

Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die Unzufriedenheit ist tief und weitverbreitet. Sie richtet sich aber nur gegen die Organe der Regierung, die in der großen Kritik der Nation ihre Unfähigkeit erweisen haben. Die Vertagung der Duma werde eine beruhigende Wirkung haben, und wenn sie Mitte November wieder zusammentritt, werde vieles von dem, was jetzt die Kritik herausfordert, besser sein. (?)

### Der russische Scheinerfolg im Südosten

+ Berlin, 17. September.

Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Die russische Offensivarmee hat ein Studium, an der Front und westlich vom Serich damit mit unversäuerter Festigkeit an. In keinem Angriffspunkt hat der Feind jedoch durchdringen können, und seine stützigen Positionen sind jetzt für russische Besatzung angriffsunfähig. Der Hauptstoß richtet sich gegen die Heeresgruppe Botscher, die sich aus deutschen Divisionen und einem ungarischen Armeekorps unter Feldmarschall Gortchakow zusammensetzt. Die wenig Erregten die Russen selbst an die strategische Rückwirkung ihres Scheinerfolges glauben, geht daraus hervor, daß sie die Maßnahmen Russen fortsetzen. Die Fronten sind bereits übergeben, die Vertagung der Fronten hat begonnen. Die Welt über 100 000 kühnen Kämpfer und Soldaten und Soldaten, die in zwei zusammengefaßt waren, werden nach und nach ins Hinterland geschoben. Aus den Regiments werden große Mengen Proviant und Munition nach Romno und Tarnopol nachgeschoben. Die besten militärischen Teile sind in Friedland (südlich) Armeekorps, eine Infanteriedivision und vier Brigaden Spezialtruppen umfasst, ist heute eine militärische Zentrale ersten Ranges, und deshalb ist die Lage der russischen Heeresleitung um die Dnjestrfront sehr zu beachten.

### Der russische Generalstabsbericht.

+ Petersburg, 16. September.

Der Große Generalstab hat gestern Abend bekanntgegeben: Nordwestlich von Dünaburg entwickelte der Feind ein heftiges Artilleriefeuer im Gegen der Straße Jura-Moska. Südwestlich von Dünaburg griff der Feind ohne Erfolg an, und zwar zwischen den Seen von Dvile und Weikuz und zwischen der Straße nach Dünaburg und der Straße Samow. Von Demelitschi und Nemersitschi nordöstlich von Slenziania haben wir die Deutschen vertrieben. An den Uferbergen des Wiljasski in der Gegend südlich der Eisenbahn von Warkow wurde der Feind zurückgeworfen. Verhafte britische Besatzung fanden in der Gegend des Dorfes Juki östlich von Seldel und in der Gegend der Eisenbahn Wolkowak-Lida hart. Am Oberlauf des Njemen ging der Feind mehrmals zur Offensive über. Nördlich des Flusses Mory trieb der Feind unsere Posten über den Fluss Selska zurück. Ostlich desselben Flusses wurden eroberte deutsche Angriffe abgewiesen. An der Straße von Kartuska-Berega nach Sinawka erreichten die feindlichen Vorhuten den Gribdalluk. Zwischen Jasielba und Wina entwickelten sich Kämpfe nordwestlich und westlich von Pind bei den Dörfern Krotol, Krotolitschi und Potapowitschi. Ostlich von Romel und am Fluss Stochod machten wir bei der Einnahme der Dörfer Dufeweg und Rudb-Ritundka nach hartnäckigem Widerstand 2 Offiziere und 74 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten vier Maschinengewehre. Der Feind, der an seiner Front südlich vom Wjepel mehrmals zurückgeworfen worden ist, macht an verschiedenen Orten Gegenangriffe mit starken Kräften und leistet hartnäckigen Widerstand. Bei der Einnahme der feindlichen Stellungen bei den Dörfern Korobitschi und Boboritschi im Nordosten von Dünaburg haben wir Maschinengewehre, eine Kanone, 57 Offiziere, 2000 Soldaten in unsere Hände. Durch den darauffolgenden Gegenangriff wurden unsere Truppen zurückgeworfen. In dem Kampfe in der Gegend von Dvile und Boboritschi im Nordwesten von Tarnopol machten wir 6 Offiziere, 547 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Das Dorf Boboritschi und das Gebiet im Norden davon wechselte der Besitz. Am Strypalla südwestlich von Tarnopol eroberten wir durch einen kräftigen Angriff das Dorf Bientama. Der Feind floh auf das andre Ufer des Flusses, wobei er große Verluste erlitt. Ein hartnäckiger Kampf entwickelte sich an der Strypa westlich von Tarnopol in der Gegend des Waldes von Burkanow und des Dorfes Jotnik. Gegen Abend durchdrangen unsere Truppen die feindlichen Tranchenlinien, warfen den Feind durch Bajonetangriff aus seinen Schützengräben, bemächtigten sich des Dorfes und des Waldes und gingen im Rücken des Feindes auf das andre Ufer der Strypa. Wir machten hier mehr als 1500 Gefangene.



Die Kämpfe bei Tarnopol.

### Interessantes aus dem englischen Unterhaus.

+ London, 18. September.

Im Unterhaus sagte Lloyd George auf eine Anfrage, von dem freiwilligen Munitionsarbeitern seien nur 5000 brauchbar gewesen. Unter dem Munitionsgesetz hätten bisher 30 Strafverurteilungen festgefunden. Lord Robert Cecil sagte, es sei richtig, daß gewisse Dokumente der deutschen und österreichisch-ungarischen Botschaften in Washington in den Besitz der britischen Regierung gekommen seien. Alle sollen veröffentlicht werden. H. Smith sagte, die Vorschläge an die Bank von England aus der letzten Kreditbewilligung betrügen 50 Millionen Pfund Sterling. Die Hauptlast des Steigens der Kriegskosten seien die Vorschläge an die Kärntner. Der Gesamtverlust an andre Länder betrage 250 Millionen Pfund Sterling. Die Ausgaben für die Armee betrügen täglich 10 Millionen Pfund Sterling. Die jetzige Bewilligung werde bis in die dritte Novemberwoche reichen. Der Redner sagte ferner die Lage der Munitionsherstellung, 715 Werke mit 90 000 Arbeitern befänden sich in Betrieb. Durch die Entstellungen würden weitere große Fortschritte gemacht. Der Redner erörterte dann in ähnlichen Worten wie Rother die militärische Frage und gab seiner Zuversicht auf England's Durchhalten Ausdruck. Smith fuhr fort: Ich bemerke nicht ein Augenblick unsern schließlichen Sieg. Solche große Fragen erfordern auch Besorgnis. Das einzige, das ich in Acht erklären muß, ist der Streit im Innern.

Besser nicht unter Rinder und Rindfleisch sagen, daß im großen Augenblick unter Besichtigte die Kräfte ihrer Stärke heraus wurde durch die Unfähigkeit von Regierungen und Regierten, die ungeteilte Energie und den unbeschränkten Willen des britischen Volkes auf die große Aufgabe zu konzentrieren. Amerz (Unionist) sprach für die Wehrpflicht. Dalziel (Liberal) sagte, Kautschuk werde der Nation den Ernst der Lage deutlicher machen. Der Redner dankte dem Court an dessen optimistische Rede er unparteiisch und getreulich nannte. Er fragte, ob die Regierung noch optimistische Ansichten über die Paradenellen beuge und verlangte Mitteilung über

Die Verteilung von Bomben gegen Luftangriffe. Balfour erwiderte, niemand sah bei Kriegsausbruch die Entwicklung des Luftkrieges voraus. Die neue Waffe konnte erst durch die Erfahrungen des Krieges erprobt werden. Die Erfahrung zeige, daß die englische Verteidigung dagegen durchaus ungenügend war. Balfour konnte keinen Grund angeben, weshalb die Verteilung von Bomben gegen Luftangriffe der Priorität zufalle. Er sei sehr darüber erfreut gewesen, als er die Vertagung der Admiralität übernommen hätte. Der Vorsitzende der Rote, für Balfour fort, machte bei Kriegsbeginn als ausreichend gelten. Aber er war es nicht, wie die Erfahrung es lehrt. Er ist bereit zu versichern und wird noch weiter ausgehen. Was die Verteilung der Bomben gegen Luftangriffe betrifft, so waren die Vorbereitungen bei Kriegsbeginn nicht sehr weit gehten. Die Zahl der verfügbaren speziellen Geschosse war klein. Ihre Verteilung schritt langsam fort. Dazu kommt die große Zahl der erforderlichen Geschosse, da auch alle Schiffe ihrer Bedürfnisse Augenblicklich gemäß der Vorrat nicht den Bedürfnissen. Aber es werden Fortschritte gemacht wie bei der Munitionsherstellung. Balfour erklärte, er habe das ganze System der Bombenverteilung in England, welche dem Luftfahrwesen obliegen, völlig umgestaltet gesehen, als er die Admiralität übernommen habe. Er hoffe, daß sie jetzt weitere Fortschritte der Verteilung von Bomben gegen Luftangriffe, es sei keineswegs alles möglich dafür gesehen, aber es sei im Werden. Er erwartete Großes von den Fähigkeiten Sir Percy Scotts. Die Admiralität habe die Verteilung von Bomben gegen Luftangriffe studiert. Aber die Fälle seien verschieden, da Paris eine große Festung sei und zahlreiche Geschosse habe. Dasagen sei London, wo jedermann wisse, und auch die Deutschen wohl wüßten, ein unbefestigter Ort (!), der nach den Regeln der militärischen Kriegsführung solchen Angriffen nicht ausgesetzt sein sollte. Er könne versprechen, daß alles geschehe, um die Verteidigung gegen Luftangriffe zu entwickeln und zu organisieren. Webrigens seien die durch die Luftangriffe verursachten Schäden wirtschaftlich und militärisch unbedeutend. (!) Auch Liberalist spricht für die Wehrpflicht. Er kritisiert die hohen Arbeitslöhne der Industrie und sagt, die Deutschen würden in den nächsten 10 Monaten die Erzeugung von Kriegsmaterial vermehren und dann besser dastehen als jetzt.

Der Zusammenbruch der russischen Armee, der offensichtlich vorübergehend sei, bedeute eine neue Bürde für England. Die britischen Truppen müßten die Franzosen entlassen, indem sie einen größeren Teil der Frontlinie übernehmen, sonst würde die Offensive im nächsten Frühjahr große Schwierigkeiten machen. Wenn England 120 Meilen Front übernehme, so würden dafür 50 Divisionen oder 600 000 Mann notwendig sein und außerdem ebensoviele Heerwagen, da die Verluste 100 Prozent betrügen. England brauche vier Millionen Soldaten. Der Schluß der Debatte drehte sich um die Wehrpflicht.

Lloyd (Nationalist) sprach sich dagegen aus, die Wehrpflicht einzuführen und schloß mit dem Satz, daß

theater... hallhof... Kolossal... ist der Erfolg... Tag Papa... is... tum... gram... tz... tsänger... abteilungen... sabend... theater... Mobelhaus... kiao...

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19150918/1